

psychologisch fundierten Umgang mit dem Wort. Die moderne Redekunst berührt für mich viele bedeutsame Wissenschaftsbereiche. Sie steht im Spannungsfeld zwischen Linguistik, Sprechbildung, Körpersprache, inhaltlicher Ausgestaltung, Psychologie, Pädagogik, Humor, Kunst und Soziologie.

Literaturverzeichnis

1. Christof Rapp: Aristoteles. Rhetorik. Berlin, 2002.
2. Gert Ueding und Bernd Steinbrink: Grundriß der Rhetorik. Geschichte – Technik – Methode. Stuttgart: Metzler, 1986. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage Stuttgart, Weimar: Metzler, 1994.
3. Joachim Knappe: Allgemeine Rhetorik. Stationen der Theoriegeschichte. Stuttgart, 2000.
4. Manfred Fuhrmann: Die antike Rhetorik. 4. Auflage. München, 1995.

KÖRPERSPRACHE – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

DMYTRO O. YURCHENKO, Lektor
Charkiwer Nationalen O. M. Beketow
Universität für Stadtwirtschaft

UWE PACHE,
Henke Schulungen, Stuttgart, Deutschland

Der Begriff " Körpersprache " ist besonders schwer zu definieren. Der wird oft als Synonym für nonverbale Kommunikation verwendet. Körpersprache ist allerdings nur eine Form der nonverbalen Kommunikation, die sich in Form von Gestik, Mimik, Körperhaltung, Habitus und anderen bewussten oder unbewussten Äußerungen des menschlichen Körpers ausdrückt. Die Körpersprache hat einen entscheidenden Einfluss auf die Rezeption der eigentlichen, gesprochenen Worte/Botschaft sowie die Wirkung der Person auf ihren Gesprächspartner.

Fliehe oder kämpfte

Es ist kein leichtes Unterfangen, als Redner charismatisch zu wirken, wenn man nicht die Unterschiede zwischen menschlicher Sprache und menschlicher Körpersprache kennt. Mit Worten kann der Mensch in seiner Umgebung alles ausdrücken, was vorstellbar ist, sie sind kontrollierbar, obwohl sie willkürlich kodiert wurden. Eine Zeitreise in die Vergangenheit oder Zukunft ist je- derzeit möglich. Man kann mitteilen, was man tun würde, wenn man in der oder der Situation wäre. Die Steuerung der Worte erfolgt aus dem zentralen Nervensystem, von der linken Gehirnhälfte, die auch für rationales, analytisches Denken, für Schlussfolgerungen, Zahlen und Bewegungsabfolgen zuständig ist.

Demgegenüber hat der Mensch noch eine zweite Sprache, die Körpersprache. Dieser nonverbale Ausdruck ist zeitgebunden, nämlich nur an die Gegenwart, er ist weitgehend unkontrolliert und unkodiert, die Steuerung erfolgt über das periphere vegetative Nervensystem. Worte versagen da, wo es einfacher

ist mit einer Zeichnung oder Geste Dinge zu beschreiben. Eine Spirale mit Worten zu paraphrasieren ist wesentlich aufwendiger als den Gegenstand aus Metall kurz aufs Papier zu zeichnen. Körpersprache ist eine Art Instinkt, sie reagiert auf die Reize der Umwelt Gegensatz zum Gehirn! – und wird gesteuert vom peripheren und vegetativen Nervensystem, das versucht, alle lebensnotwendigen Funktionen aufrechtzuerhalten. Das geschieht insbesondere in einer Gefahrensituation, wenn das Gehirn nicht die Zeit hat, eine Entscheidung zu treffen. Der menschliche Vorfahr von uns, der vor 3 Millionen Jahren von den Bäumen herabgestiegen ist, musste gegen schreckliche Tiere kämpfen. „Fliehe oder kämpfe“, war seine Entscheidung, wenn er auf ein riesiges Reptil im Dschungel traf. Das heutige Lampenfieber funktioniert ganz ähnlich:

Fliehe oder halte die Rede kämpfend, ist unsere heutige Entscheidung, wenn wir einem großen Publikum gegenüber stehen.

Was versteht man überhaupt unter Körpersprache?

Tatsächlich ist sie weitaus ehrlicher als das gesprochene Wort, denn von allen Informationen, die ein Mensch aus einem Gespräch entnehmen kann, entfallen nur etwa 7% auf den Inhalt der Worte selbst, 38% gewinnt er aus dem Tonfall und 55% durch die Körpersprache seines Gegenübers. Während der Mensch relativ früh lernt, seine Sprachfähigkeit bewußt anzuwenden, kann die Körpersprache nur teilweise bewußt gesteuert werden: Im Laufe der Zeit lernen wir, sie bis zu einem gewissen Grad zu kontrollieren, ganz „abschalten“ können wir sie nie. Viele Elemente der Körpersprache werden genetisch weitergegeben, einige werden erlernt. Nach Ansicht von Verhaltensforschern ist die Körpersprache ein überlieferter Code, der dazu dient, menschliche Beziehungen zu regulieren, Machtstrukturen aufrecht zu erhalten und die soziale Ordnung zu festigen.

Der Sozialpsychologe Michael Argyle definiert Körpersprache wie folgt:

Kopfbewegungen und andere Körperbewegungen, Körperhaltung, Gesichtsausdruck, Blickrichtung, räumliche Nähe und Eisstellung, Körperkontakt, Orientierung, Tonfall und andere verbale Aspekte in Sprache, Kleidung und Schmuck.

Körpersprache äußert sich in Form von Mimik, Blickkontakt, Gestik, Körperkontakt und Körperbewegungen. Das Gesicht spielt bei der menschlichen Kommunikation eine zentrale Rolle, da es die Mimik widerspiegelt. Über nuancierte Gesichtsbewegungen können verschiedenste Gefühle ausgedrückt werden, teilweise auch jene, die gar nicht erlebt werden. Das Öffnen des Gesichtes gilt allgemein als Zeichen der Zuwendung, das Verschließen als Zeichen der Abwendung.

Freude, Überraschung, Angst, Trauer, Wut, Abscheu und Interesse können anhand der Mimik problemlos unterschieden werden. Diese werden nicht durch einzelne Bereiche des Gesichtes, beispielsweise nur durch den Mund, sondern durch die Mimik des ganzen Gesichtes ausgedrückt. Zur Interpretation muss der jeweilige Kontext berücksichtigt werden.

Der wichtigste Bereich im Gesicht sind die Augen. Sie vermitteln und erkennen gleichzeitig mimische Ausdrücke während einer Interaktion. Erst durch Blickkontakt kann Kommunikation hergestellt werden.

Körpersprache in der Rhetorik

In der Rhetorik versteht man unter dem Begriff „Körpersprache“ nahezu Gleiches, mit einem feinen Unterschied: zwischen der Aussprache des Redners (pronuntiatio) und den wortbegleitenden Handlungsweisen (die actio) wird unterschieden. Außerdem kommt noch der Raum dazu (ebenfalls natio).

Die Aussprache des Redners (pronuntiatio)

- Sprache
- Sprechgeschwindigkeit
- Lautstärke
- Aussprache

Die Körperbewegungen des Redners (actio)

- Haltung
- Miene: Gesichtsausdruck dem Inhalt angepasst?
- Gestik: den Händen Redeinhalte unterstreichen?
- Blickkontakt mit den Zuhörern gehalten?
- Bewegung im Raum:
sitzen stehen umherlaufen

- Vorzeigen von Indizien (Zeugen Vorführung, Zeichnungen, Requisiten)

Zur „Körpersprache“ gehört auch der Raum, da dies einen direkten Einfluss auf das Verhalten des Redners hat:

- Größe des Raumes
- Mikrofon
- Tafel
- Tageslichtprojektor mit angeschlossenem Beamer

Literaturverzeichnis

1. Anna Kocsis: Über den bewussten Einsatz von Körpersprache. Wien, 1999.
2. Uwe Pache: Souverän zum Erfolg: Perfekt vortragen und verhandeln. Rhetorik, Grammatik, Dialektik. Ein Handbuch. Berlin: Autumnus, 2017.

DEVELOPMENT LANGUAGE SKILLS IN LEGAL DISCOURSE

VALENTYNA SIMONOK, Professor, Doctor of Philology
OLGA ZELINSKA, Associate Professor, PhD in Linguistics
Yaroslav Mudryi National Law University

The contemporary European and world tendencies have greatly changed the learning needs of law students and requirements for the teaching process, set challenging tasks in terms of students' greater mobility, more effective international communication, better access to information and deeper mutual